



**Wildkatze**  
Felis silvestris  
silvestris

**MENSCH WALD!**



# Die Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) Auf Samtpfoten durch den Wald



## Biologie

In einigen Waldgebieten Nordrhein-Westfalens schleicht die Wildkatze wieder durch das Unterholz. Ihr Erscheinungsbild ähnelt dem einer wildfarbenen Hauskatze. Folgende äußere Merkmale helfen bei der Unterscheidung:

- Wildkatzen haben eine verwaschene Fellfarbe, die dunklen Fellzeichnungen sind am Rand unscharf.
- Der Schwanz ist buschig mit dunklen Ringen und stumpfer schwarzer Schwanzspitze.
- Die Nasenfarbe ist zart rosa, nicht schwarz, wie bei der Hauskatze.
- Insgesamt ist der Körper plumper und das Fell langhaariger.

Weibliche Wildkatzen haben eine Körperlänge von 45 bis 65 cm und ein Gewicht von 2,5 bis 5,0 kg. Der Kuder, die männliche Wildkatze, ist mit 50 bis 70 cm ein wenig größer und erreicht mit 3,0 bis 8,0 kg ein höheres Gewicht. Wildkatzen leben hauptsächlich als Einzelgänger. An kleinen offenen Flächen im Wald lauern sie auf ihre Beute, die hauptsächlich aus Mäusen besteht.

Die Paarungszeit (Ranz) ist im Februar und März. Nach 63 bis 69 Tagen werden zwei bis vier Junge in geschützten Verstecken geworfen. Die Jungen verbringen mindestens fünf Monate bei der Mutter und machen sich danach auf die Suche nach einem eigenen Revier.

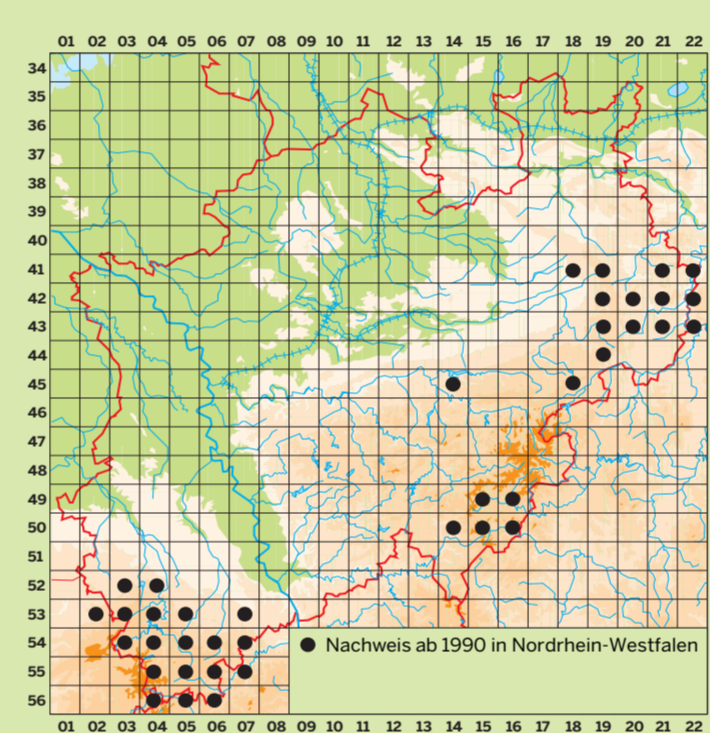
## Lebensraum

Naturnahe und störungsarme Waldgebiete sind die Heimat der Wildkatze. Diese Bedingungen finden die Wildkatzen teilweise in den heimischen Mittelgebirgen. Sie bevorzugen dort wärmere Südlagen und schneearme Gebiete. Die Streifgebiete der Wildkatzen sind zwischen 500 und 2.000 Hektar groß.

Die Wildkatze benötigt liegendes, starkes Totholz, Felshöhlen und deckungsreiche Strukturen als Unterschlupf. Ihr optimales Jagdgebiet sind innerhalb der Waldgebiete kleine offene Flächen wie Lichtungen, Wiesen und Waldränder. Durch diese Ansprüche an ihren Lebensraum bezeichnet man die Wildkatze auch als Leitart für naturnahe Waldbestände. Von diesen Strukturen profitieren nicht nur die Wildkatzen, sondern auch andere wichtige Waldarten wie zum Beispiel der Schwarzstorch und der Baummartin.

Der naturnahen Bewirtschaftung der Wälder kommt deshalb für die Erhaltung und Förderung dieser Arten eine große Bedeutung zu.

## Nachweis der Wildkatze in NRW



Mit einem natürlichen Lockstoff versucht der Förster die Wildkatze anzulocken, damit die Fotofalle ein Bild machen kann. Der kleine dunkle Kasten im Hintergrund ist die Fotofalle.



Naturnahe, unzerschnittene Waldstrukturen mit Totholzanteilen, aber auch sonnigen Teilbereichen, sind typischer Lebensraum für die Wildkatze.

## Nachweis/Schutz

Wildkatzen sind sehr scheue Tiere, die hauptsächlich in der Dämmerung und nachts aktiv sind. Der Nachweis von Wildkatzen erfolgt deshalb häufig mit Fotofallen. An ausgesuchten Plätzen werden sie über einen Lockstoff angezogen und durch eine automatisch auslösende Kamera fotografiert. Anhand der beschriebenen typischen Merkmale für eine Wildkatze können die Bilder ausgewertet werden.

Die Wildkatze ist nach deutschem und europäischem Recht streng geschützt: Sie gehört zu den Säugetierarten des Anhangs IV der europäischen Fauna-Flora-Habitat Richtlinie, ist eine besonders geschützte Art nach dem Bundesnaturschutzgesetz und hat nach dem Bundesjagdgesetz eine ganzjährige Schonzeit. In Nordrhein-Westfalen wird sie in der Roten Liste NRW als „vom Aussterben bedroht“ geführt. Wir alle sind daher verpflichtet Wildkatzenpopulationen zu erhalten und zu fördern.

Wie kann man der Wildkatze helfen:

- Förderung einer naturnahen Waldwirtschaft mit alten Laub- und Laubmischwäldern
- Erhalt von liegendem und stehendem Totholz als Höhlenangebot
- Schaffung von Waldrändern und Strukturen in Waldbeständen (gute Versteckmöglichkeiten, ausreichendes Nahrungsangebot)
- Vernetzung der Wildkatzenlebensräume; Minimierung der Lebensraumzerschneidung (Straßen, Bahntrassen) und Störungen



Hier gelang der Nachweis mit der Hilfe von Fotofallen.